



Die Ackerwildkraut-Vegetation der Kalkäcker

Pflanzengesellschaft des Jahres 2022

Seit Jahrtausenden haben sich im Zuge des Anbaus von Nahrungsmitteln daran angepasste Wildkräuter auf Äckern angesiedelt. Ackerwildkrautfluren sind Zeugen bäuerlicher Wirtschaftsformen.

Viel mehr als Mohn

Nicht nur der farbenprächtige Klatschmohn, auch viele selten gewordene Ackerwildkräuter wie Feld-Rittersporn, Haftdolde und Adonisröschen kennzeichnen dieses Kulturbiotop. Zahlreiche Insekten- und Vogelarten sind auf die artenreichen Äcker als Nahrungs- und Nisthabitat angewiesen, z.B. Feldlerche und Rebhuhn. Die Samen der Wildkräuter können bei einer späten Bodenbearbeitung ausreifen und dienen den Tieren der Agrarlandschaft als Nahrung.



Schon gewusst?

Früher gab es so viele Kornblumen, dass Imker Kornblumenhonig ernten konnten!



FELDLERCHE
Alauda arvensis

KLEINER
PERLMUTTERFALTER
Issoria lathonia



Bunt und nützlich

Wenn die Wildkräuter nicht überhandnehmen, stellen sie keine Konkurrenz für die Kulturart dar – im Gegenteil – sie nützen ihr sogar! Denn die Ackerwildkräuter wirken wie ein Magnet für Nützlinge, die auf natürliche Weise die Schädlinge der Kulturpflanzen reduzieren. In artenreichen Äckern gibt es z.B. Laufkäfer, die mit Vorliebe Blattläuse verspeisen.

Selten und gefährdet

Mitte des 20. Jh. kam es durch die Intensivierung der Landwirtschaft, insbesondere durch die breite Anwendung wirksamer Herbizide, zu einem tiefgreifenden Verlust der artenreichen Ackerwildkrautfluren. Ihre Fläche ist stärker zurückgegangen als die aller anderen Lebensräume in Mitteleuropa. Die lichtliebenden, konkurrenzschwachen Ackerwildkräuter haben auf gedüngten Äckern mit dicht gesättem Getreide keine Überlebenschance. Restbestände der artenreichen Haftdolden-Gesellschaften sind noch auf flachgründigen, steinigen Böden in den Kalkgebieten Nord- und Ost Hessens, z.B. im Meißner-Vorland oder in der Kuppenrhön, zu finden.



REBHÜHN
Perdix perdix

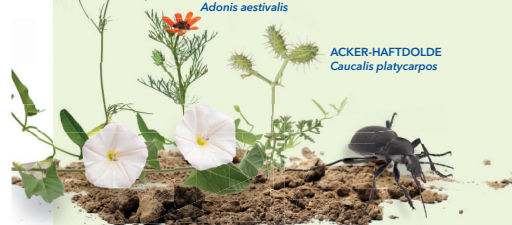
Ackerwildkräuter brauchen Äcker

Auf nährstoffarmen Standorten sind die Pflanzengesellschaften der Kalkäcker oft wiederherstellbar. Schutzäcker und Feldflorareservate können als Quellen für Wiederansiedlungen dienen. Ackerwildkrautschutz ist jedoch langfristig nur erfolgsversprechend, wenn er dauerhaft in eine extensive, herbizidfreie, (Bio-)Landwirtschaft integriert ist und ausreichend honoriert wird. Auch eine Kombination mit Anbau und Vermarktung alter Kulturpflanzen ist denkbar. In jedem Schutzgebiet sollte die Förderung von Ackerwildkräutern selbstverständlich sein.



FELD-RITTERSPORN
Consolida regalis

SOMMER-ADONISRÖSCHEN
Adonis aestivalis



ACKER-HAFTDOLDE
Caulis platycarpus



Für eine lebenswerte Zukunft

Übrige Bildnachweise: stock.adobe.com – weider24 (Mohn), svetaro (Kornblume), InAri (Dinkelähren), womee (Weizenähren), fotomaster (Feldlerche), Eric, Isabella (Rebhuhn), Rickstar (Perlmutterfalter), Robin (Laufkäfer), A_Skrombogotzova (Feld-Rittersporn), kama32 (Acker-Winde), Orits (Acker-Winde klein), daker94 (Feld), wester190 (Kornblume), Lisa Engel (Collage Ackerwildkräuter), Emma Probst-Jaschke (Acker-Haftdolde)